

Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020

Gedanken von Rüdiger Jenö zum Predigttext aus dem Propheten Jeremia



Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. (Jeremia 31,31-33)

Siehe, es kommt die Zeit... Der Prophet Jeremia stellt uns, gemeinsam mit dem Volk Israel, in einen Erwartungsraum. Juden und Christen erwarten, dass Gott in unserer Zeit wirkt. Dass sich seine Wirksamkeit und Kraft in unserer Welt, in unserem Leben entfaltet. Dass Menschen sich verändern unter seinem Einfluss.

Jeremia spricht davon, dass eine Zeit kommt, in der Gott *sein Gesetz in unser Herz gibt*. Mit *Gesetz* sind hier keine Paragraphen und Vorschriften gemeint, sondern es geht um die Tora. Das sind Gottes gute Weisungen, die zum Leben führen. Die helfen, den Alltag mit einem liebevollen Blick zu betrachten und zu durchdringen.

Im Erwartungsraum, in den wir gestellt sind, wird es geschehen, dass Gott seine Weisungen in unser Herz geben, auf unser Herz schreiben, sie darin eingravieren wird, verheißt Jeremia. Gottes Weisungen zum Leben werden unseren Herzschlag bestimmen. Wir werden sie auswendig kennen: nicht als theoretisches Wissen, sondern „mit dem Herzen“. Im Englischen heißt „auswendig kennen“: „to know by heart“ – mit dem Herzen wissen.

Mein Alltag sieht oft anders aus. Da sind meine Entscheidungen und Empfindungen nicht immer von Gottes guten Weisungen bestimmt. Da bin ich mir selber näher als meinem Nächsten, da verhalte ich mich kleinlich und hartherzig, und von Liebe ist oft wenig zu spüren. Ich bin gefangen in Zwängen und Abhängigkeiten, mache mir über die Tragweite meines Handelns und Denkens wenig Gedanken, im Kleinen wie im Großen.

Und ich merke: Mein Herz muss verwandelt werden, damit es sich von Gottes Weisungen bestimmen lässt. Es muss verwandelt werden, damit ich Gottes Weisungen nicht nur kenne, sondern zu Herzen nehme und danach lebe. Es muss verwandelt werden, damit ich meinen Alltag mit einem liebevollen Blick betrachten und durchdringen kann.

Diese Verwandlung gelingt aber nur Gottes Geist. Deswegen feiern wir nächsten Sonntag Pfingsten: um die Erinnerung daran wach zu halten, dass wir auf Gottes Geist angewiesen sind,



der unser Herz verwandelt. Der uns Gottes Weisungen ins Herz schreibt und wir unseren Alltag, unser Leben, unsere Welt mit einem liebevollen Blick betrachten und durchdringen. Deshalb wird in der Kirche schon seit dem Mittelalter gesungen: „Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe!“

Ihr/euer Pfarrer Rüdiger Jenö